



Spendenprojekt: Meditationsraum Dünenklinik

In unserer Evangelischen MutterKindKlinik Spiekeroog | Dünenklinik soll der Dachboden als Meditations- und Entspannungsraum ausgebaut werden für Andachten, für Stille, für Autogenes Training und Meditation.



© Knipswerkstatt

600 Familien nehmen wir jedes Jahr auf und in einem Raum von Fürsorge, medizinischer und therapeutischer Hilfe und pädagogischer Unterstützung, großartigem Essen und viel Bewegung in heilsamer Natur erleben Mütter und Kinder, dass sie ernst genommen werden. Ihre Sorgen und Schmerzen, Trauer und Gewalterfahrungen, ihre Erschöpfung und Ratlosigkeit sind unsere Aufgabe.

Werden Sie ein Teil unserer Mission für Mütter und Kinder und spenden Sie!

Evangelische Frauen im Rheinland e.V.

IBAN: DE27 3506 0190 0000 1911 91; BIC: GENODED1 DKD

Stichwort: Meditationsraum Dünenklinik

Evangelische MutterKindKlinik Spiekeroog | Dünenklinik

Vorsorgekuren für Mütter und Kinder Sanatorium



Tranpad 16, 26474 Spiekeroog, Tel.: 04976 917-0
verwaltung@duenenklinik.de | www.duenenklinik.de

ERSCHÖPFT VOM FAMILIENALLTAG?

Mütterkur und Mutter-Kind-Kuren
Vorsorge und Rehabilitation für Mütter

→ Jetzt Informieren
muettergenesung-kur.de



Hohegrete

der ideale Ort für Gruppen und Einzelgäste

Ferien, Freizeiten,
Konferenzen,

Tagungen, Urlaub
Bibelwochen,



Konferenz- / Freizeitstätte • Bibel- und Erholungsheim Hohegrete
57589 Pracht / Westerwald-Sieg • Telefon: 02682 / 9528-0
Internet: haus-hohegrete.de • Email: info@haus-hohegrete.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Der Friede ist ein Hirsekorn klitzeklein“, schreibt die Theologin Dorothee Sölle in einem ihrer Texte und verleiht dennoch ihrer Zuversicht Ausdruck, dass das Reich Gottes - das Reich der Gerechtigkeit und des Friedens - unter uns wächst und ein Baum sein wird.

Wie zerbrechlich der äußere Friede ist, sehen wir jeden Tag in den Nachrichten. Und im Inneren vertreiben Sorgen, Ängste und Konflikte den Frieden. Wie können wir in diesen vielfältigen Krisen zum Frieden finden? Und welche Rolle haben Frauen in Friedensprozessen?

Frieden hat viele Gesichter. In diesem Heft stellen wir die Friedensarbeit des Frauennetzwerk für Frieden e.V. vor,

berichten über den Weltgebetstag als größte ökumenische Friedensbewegung von Frauen und informieren über die medizinische Hilfe, die das Friedensdorf International für kranke und verletzte Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten leistet. Und Aktion Sühnezeichen Friedensdienste zeigt, wie Friedensarbeit in kleinen Schritten gelingen kann, wenn wir einander zuhören und aufrichtig begegnen.

Herzliche Grüße vom Redaktionsteam



Christine Kucharski

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Evangelische Frauen im Rheinland e.V.

Impressum

Mitteilungen: Nr. 95 / Mai 2024

Evangelische Frauen im Rheinland e.V.

Auflage: 12.500 Exemplare

Herausgeberin: Evangelische Frauen im Rheinland e. V., Ellesdorfer Str. 50, Bonn, Tel.: 0228 9541 117, Mail: kucharski@frauen-rheinland.de, www.frauen-rheinland.de; V.i.S.d.P.: Dagmar Müller, Leitende Pfarrerin

Redaktion: Christine Kucharski, Simone Pfitzner, Renate Schulz, Katrin Weber

Gestaltung: Christine Kucharski

Druck: DCM, Meckenheim

Titelbild: © Ricochet64/Adobe Stock

Themenmotive: S. 6+7 © Frauennetzwerk für Frieden (FNF) / S. 8 WGT-Banner © WGT e.V., S.9 WGT 2024 © Kathrin Schwarze / S.10+11 © Friedensdorf International / S. 12 Logo © ASF; S.13 Demonstration Berlin © ASF / S.14 18121281 © Pixabay / S.16 Taube mit Ölzeig © Succession Picasso/Bildrecht, Wien 2010; Picasso Briefmarke © Wikipedia / S.8-18: Sticker © FNF; Frieden © wortwolke.de; peace © Canva; Friedenstaube © Canva; Peace-Zeichen © Gordon Johnson, Pixabay
Nächste Ausgabe: Oktober 2024

Inhaltsverzeichnis

Andacht	4
Thema: Frieden	
• Die Friedensarbeit des Frauennetzwerk für Frieden e.V.	6
• Weltgebetstag - Motor für Gerechtigkeit und Frieden	8
• Frieden hat viele Gesichter, Friedensdorf International	10
• Was hat das Leid in den Kriegen mit uns zu tun? Aktion Sühnezeichen Friedensdienste	12
• Von der Suche nach innerem Frieden	14
• Friedenstaube - Regenbogen - Peace-Zeichen	16
Landesverband	18
Aus den Regionen	23
WGT 2025 Cookinseln	25
Evangelisches Bildungszentrum im Rheinland	26
Rätsel + Literaturtipps	30
Gratulationen	32

Den Friedensstifter*innen Raum geben und die Hoffnung auf Gottes Frieden stärken

Ehrlich gesagt, in diesem Frühjahr 2024 geht mir das Wort „Frieden“ nicht leicht über die Lippen. Mit Blick auf die Ukraine, auf Israel und Palästina, auf den Iran und viele andere Orte der Welt scheint Frieden so weit weg zu sein. Wie kann ich dennoch davon reden? Viele der biblischen Texte, die von Frieden sprechen, sind ebenfalls in Zeiten entstanden, die alles andere als friedlich waren.

So auch die Verse aus Psalm 85:

„Ich will hören, was Gott zu sagen hat. Gott redet vom Frieden. Gott verspricht ihn seinem Volk und seinen Frommen. [...] Güte und Wahrheit sind sich begegnet. Gerechtigkeit und Frieden haben sich geküsst.“

Der Psalm besteht aus drei Teilen: Zuerst kommt die Erinnerung daran, dass Gott geholfen hat, frühere schwierige Zeiten zu überstehen. Dann wird das erzählt, was in der Gegenwart schwer erträglich ist, und Gott wird um Stärkung und Veränderung gebeten. Und schließlich wird die erhoffte Zukunft ausführlich ausgemalt. Die Bilder dieser Zukunft entwickeln schon jetzt eine Kraft, die stützt und stärkt.

In diesem Sinne ist es vielleicht gerade angesichts des Unfriedens in der Welt erst recht dran, von Frieden zu spre-

chen, zu erzählen, zu singen, dafür zu beten. Indem wir das tun, halten wir wie die Menschen, die die Psalmen geschrieben haben, daran fest, dass das, was ist, nicht alles ist. Gottes Wirklichkeit bekommt Raum in der Wirklichkeit der Welt. Die Hoffnung auf Gottes Frieden stärkt uns, für den Frieden einzutreten.



Frieden. Das biblische, hebräische Wort dafür ist „Shalom“. Es kommt von „Vollkommenheit, Ganzheit“. „Shalom“ bedeutet „Frieden“ und es bedeutet noch mehr. Es bedeutet hineingenommen zu sein in die Nähe und die Gegenwart Gottes. Es bedeutet: Alle Menschen dürfen sein, wie sie sind, und leben, wie es ihnen entspricht. „Shalom“ – das ist eine Gemeinschaft von unterschiedlichen Menschen, in der alle haben, was sie brauchen, um

sich zu entfalten und in den je eigenen Farben zu strahlen.

„Ich will hören, was Gott zu sagen hat. Gott redet vom Frieden. Gott verspricht ihn seinem Volk und seinen Frommen. [...] Güte und Wahrheit sind sich begegnet. Gerechtigkeit und Frieden haben sich geküsst.“

Die Unfriedenstifter und Kriegstreiber nehmen viel Raum ein in der Welt. Umso mehr brauchen wir eine Perspektive auf die, die Frieden stiften.



Zwei Frauen, ein Kampf: Shirin Ebadi, Narges Mohammadi und die Revolution im Iran © frauennetzwerk-fuer-frieden

Ich glaube, es ist wichtig, zu hören, was Friedensstifter*innen in Krisengebieten erarbeiten. Es ist dran, darauf zu schauen, was mutige Frauen im Iran und Weißrussland leisten und was friedensbewegte Menschen in Israel und Palästina tun. Es ist Zeit, davon zu

erzählen, wie Menschen inmitten der Krise am Shalom festhalten.

Zum Beispiel von der Israelin Robi Damelin, deren damals 28-jähriger Sohn 2002 von einem Palästinenser ermordet wurde. Robi Damelin ist Mitglied im „Parents Circle“, in dem trauernde palästinensische und jüdische Eltern zusammenkommen. Gemeinsam mit einer Palästinenserin, die auch ein Kind im Konflikt verloren hat, besucht sie Schulen. Beide erzählen von ihren Kindern und deren Sterben, von der Trauer und von ihrer Hoffnung.

Robi Damelin sagt, dass der Weg zum Frieden nur so gehen kann, dass Menschen sich persönlich kennenlernen, die Geschichten der anderen hören, sich von ihrem Schmerz berühren lassen und ihre Hoffnung auf eine gute Zukunft teilen. Vorurteile und Fremdheit werden nur durch Begegnung und durch Zuhören abgebaut.

Mein Wunsch in diesem Frühjahr 2024: Geben wir den Friedensstiftenden Raum. Hören wir ihre Geschichten. Erzählen wir sie weiter. Shalom.



Miriam Haseleu

Pfarrerin in der Kirchengemeinde Köln-Nippes, nebenamtliches Mitglied der Kirchenleitung



„Kriege werden von Menschen gemacht. Frieden auch.“ Die Friedensarbeit des Frauennetzwerk für Frieden e.V.



© Frauennetzwerk für Frieden e.V.

Das Frauennetzwerk für Frieden (FNF) wurde 1996 in Bonn unter dem Eindruck der Vierten Weltfrauenkonferenz der Vereinten Nationen 1995 in Peking gegründet. Mit heute rund 150 Einzelmitgliedern und knapp 20 Mitgliedsgruppen bundesweit wirkt das FNF zum einen als Netzwerk, das Friedens-Frauen und FrauenFriedensgruppen in Deutschland verbindet, und treibt zum anderen auch eigene Projekte und Themen voran. Schwerpunkte unserer Arbeit sind, die Leistungen von Friedens-Frauen hier in Deutschland aber auch weltweit sichtbar zu machen, die Themen Krieg, Frieden und Konflikt unter einer Genderbrille zu analysieren und Menschen und Initiativen, die sich für gewaltfreie Lösungen von Konflikten einsetzen, zu unterstützen.

Besonders wichtig ist uns dabei, die Perspektiven von Menschen hör- und sichtbar zu machen, die selbst von Gewalt betroffen sind oder in deren Heimatländern Kriege und Kon-

flikte herrschen. So luden wir in den vergangenen Jahren immer wieder Aktivist*innen aus aller Welt zu uns nach Bonn oder zu Online-Veranstaltungen ein, zuletzt etwa aus dem Sudan, aus der Westsahara und aus den USA. Mehrfach besuchten uns zudem Rebecca Lolosoli, die Gründerin des ersten Frauendorfes in Kenia, und Salome Adamia, eine georgische Friedensaktivistin, deren Organisation seit 2019 den „Bertha-von-Suttner-Friedenspreis“ für besondere Friedensleistungen in der Region verleiht. Gemeinsam mit der Evangelischen Frauenhilfe im Rheinland organisierten wir im Dezember 2023 anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises an die Menschenrechtsverteidigerin Narges Mohammadi eine Online-Veranstaltung mit einer iranischen Aktivistin der Gruppe „Feminista Bonn“. Und auch der Krieg in Israel und Palästina beschäftigt uns schon seit langem. Hier ist es uns ein besonderes Anliegen, die Stimmen zu unterstützen, die trotz der allgegenwärtigen Gewalt unbeirrt nach Frieden und Versöhnung rufen. So hatten wir 2022 und zuletzt im Januar 2024 Friedensaktivist*innen des „Parents Circle – Families Forum“ bzw. der „Combatants for Peace“ zu Gast in Bonn – zwei Veranstaltungen, die bei allen Teilnehmenden bleibenden Eindruck hinterlassen und vor-

allem die Hoffnung gesät haben, dass Frieden in der Region doch irgendwie möglich sein kann.

Mit Mahnwachen, Demonstrationen, Bündnisarbeit und der Unterzeichnung von Offenen Briefen setzen wir uns zudem auch für andere Querschnittsthemen ein. Denn Frieden bedeutet nicht nur die Abwesenheit von Krieg, sondern Einsatz für soziale Gerechtigkeit und innergesellschaftlichen und intergenerationalen Frieden. So sind wir etwa bei den Klimastreiks dabei, gehen für die Rechte von geflüchteten Menschen auf die Straße, sind Teil des kirchlichen Bündnisses „United 4 Rescue“ und des neuen Bündnisses „Hand in Hand – Wir sind die Brandmauer“ gegen Rechtsextremismus, arbeiten als Partner*innen der internationalen Kampagne ICAN für eine atomwaffenfreie Welt und beobachten kritisch die Umsetzung der „feministischen Außenpolitik“ hier in Deutschland.



© Frauennetzwerk für Frieden e.V.

In Bonn liegt ein Schwerpunkt unserer Arbeit zudem auf der Erinnerungsarbeit an die erste weibliche Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner, nach der ein zentraler Platz in unserer

Stadt benannt ist. Seit 2013 erinnert eine Stele an die Pazifistin und Autorin, seit 2019 auch die „Bertha-Bahn“, eine Straßenbahn der Linie 61/62, die mit ihrem Konterfei und einem ihrer berühmtesten Zitate geschmückt ist. Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf der Streitschlichtung an Schulen, zu deren Förderung wir einmal jährlich den „Regionalen Streitschlichtungstreff“ veranstalten. 2023 haben wir außerdem gemeinsam mit dem Netzwerk Friedenskooperative den „Friedensweg Bonn“ gestaltet. In diesem Projekt stellen wir elf Friedensstationen in unserer Stadt vor, die Broschüre kann unter www.friedensweg-bonn.de bestellt werden.

Wer unsere Arbeit durch Spenden oder durch eine Mitgliedschaft unterstützen möchte, findet alle Informationen auf www.frauennetzwerk-fuer-frieden.de. Wir freuen uns zudem über Aktive, insbesondere im Raum Köln/Bonn, die sich an Veranstaltungen, Aktionen oder auch an der Organisation unserer Fundraising-Flohmärkte aktiv beteiligen. Denn unser Motto lautet: „Kriege werden von Menschen gemacht. Frieden auch.“ Und gemeinsam sind wir stark.

**Elise Kopper**

Geschäftsführerin
des Frauennetzwerk
für Frieden e. V.,
Master in Friedens-
forschung



Weltgebetstag - Motor für Gerechtigkeit und Frieden

Weltweit größte ökumenische Friedensbewegung von Frauen

Der erste Freitag im März ist für viele christliche Frauen (und Männer) der ökumenische Termin des Jahres. Keine andere multilaterale ökumenische Veranstaltung im Jahresablauf findet in Deutschland so regelmäßig, selbstverständlich, gut besucht und in fast allen Gemeinden statt wie der Weltgebets- tag.

Er ist eine der ältesten ökumenischen Bewegungen und hat maßgeblich zur ökumenischen Zusammenarbeit auf vielen Ebenen beigetragen. Leider ist das vielen nicht bewusst, insbesondere den Verantwortlichen in den Kirchen.

Geschichte des WGT

Seine Wurzeln liegen in der innerprotestantischen Ökumene in den USA im ausgehenden 19. Jahrhundert, am 4. März 1927 wird er zum ersten Mal international begangen, in Deutschland von den Methodistinnen.

Seit 1937 wird das Lied „Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder“ zum Schluss gesungen. Das Bild von der Morgendämmerung, die die Erde umkreist, begeistert bis heute.

Der Friedensgedanke bestimmt den WGT seit seinen Anfängen. So findet 1947 auf Initiative der Methodistin Luise Scholz trotz Fraternisierungsverbot in Berlin ein erster ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag

gemeinsam mit US-amerikanischen Frauen statt. Die Sehnsucht nach Frieden und Versöhnung führt Siegerinnen und Besiegte im Gebet zusammen, ein echter Beitrag zum Frieden.

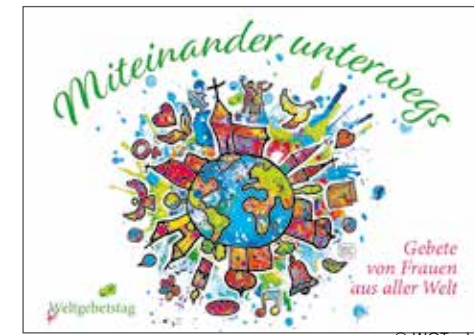
Antonie Nopitsch bringt 1948 die Idee des WGT aus Amerika mit und sorgt im bayrischen Mütterdienst in Stein bei Nürnberg unermüdlich für deren Verbreitung. 1949 wird die Gottesdienstordnung zum WGT erstmalig gedruckt und deutschlandweit verschickt. Der Druck kann dank einer großzügigen Spende US-amerikanischer Weltgebetstags-Frauen finanziert werden, ein Zeichen von Versöhnung. Die Auflage beträgt 10.000 Stück; ein Heft kostet 7 Pfennige.

Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) können sich die römisch-katholischen Frauen der Bewegung anschließen, 1971 erhalten sie Sitz und Stimme im westdeutschen Komitee. 1975 wird in der ehemaligen DDR ein Komitee gegründet, es gibt gute Kontakte zwischen Ost und West, 1994 schließen sich die beiden Komitees zusammen.

Aktuell sind im deutschen WGT-Komitee 12 Frauenorganisationen und Kirchen vertreten, 23 Delegierte (und Stellvertreterinnen) kommen zwei Mal im Jahr zusammen.

Weltgebetstag – eine Friedensbewegung

„Jedes Jahr wird der Weltgebetstag für Frauen zum Ansporn, zu lernen und sich weiterzubilden. ... Sie sind leidenschaftlich daran interessiert, ein neues Verständnis von Kulturen, Ausdrucksformen des christlichen Glaubens, Ursachen für soziale Nöte und brennende Weltprobleme zu gewinnen und Wege zu entdecken, sie zur Sprache zu bringen.“ (aus den internationalen Leitlinien 8a)



© WGT e.V.

Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich Frauen dafür, dass Mädchen und Frauen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. Das Motto des WGT „Informiert beten – betend handeln“ wird so konkret. In der Gottesdienstordnung zum WGT Palästina 2024 haben wir einander zugesprochen:

„Wir ermutigen einander, für den Frieden zu arbeiten und auf allen Ebenen der Gesellschaft, auch in unseren Kirchen, treue Fürsprecherinnen für Frieden und Gerechtigkeit zu sein.“

Unterstützung von Friedensprojekten

Mit der Kollekte aus den Gottesdiensten und Spenden finanziert das deutsche WGT-Komitee eine umfangreiche Projektarbeit, aktuell werden ca. 150 Projekte zur Förderung von Frauen und Mädchen in ca. 25 Ländern unterstützt.

Ein Schlüsselbereich der Projektförderung ist das Recht auf Frieden. Konkrete Schwerpunkte sind dabei Friedensförderung und Friedenssicherung. Der WGT unterstützt zivile Konfliktbearbeitung und Projekte, die Führungs-/ Verhandlungs- und Dialogfähigkeiten stärken. Ebenso werden Friedensinitiativen und -bewegungen sowie Dialog- und Begegnungsveranstaltungen gefördert.

Seit 2015 finanzieren die Komitees aus Österreich, Schweiz und Deutschland gemeinsame Projekte. 20 Partnerorganisationen in elf Ländern konnten bereits von der konstruktiven Zusammenarbeit profitieren.

Weitere und aktuelle Informationen unter: www.weltgebetstag.de



Ulrike Göken-Huisman
Brunhilde Raiser
Vorsitzende Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V.



Frieden hat viele Gesichter

Friedensdorf International in Oberhausen

Was ist Frieden?

Kein Krieg. Keine Gewalt. Keine Waffen. Aber was ist Frieden genau? Ist er nicht mehr als die Abwesenheit von Krieg?



Kinder im Friedensdorf © André Hirtz

Bei uns im Friedensdorf in Oberhausen hat Frieden viele Gesichter. Gesichter von Mädchen und Jungen aus ganz unterschiedlichen Ländern, die zusammen essen, gemeinsam mit Murmeln spielen, sich gegenseitig die Haare flechten oder Armbänder knüpfen, die zusammen Lieder singen, die zusammen lachen und weinen und die miteinander streiten. Das gehört dazu, zum Kindsein und zum Leben. Entscheidend ist, wie man sich im Streit begegnet. Mit Gewalt und Waffen oder mit Respekt und Worten. Ein großer Teil der Kinder im Friedensdorf hat Erstes erfahren. Aber alle lernen gemeinsam Letzteres. Sie erfahren, dass es kein Grund für Krieg ist, unterschiedlich zu sein. Verschiedene Sprachen, Kulturen, Religionen und Gewohnheiten können in der Begegnung zunächst schwierig oder anstrengend sein, sie

können aber auch spannend sein und neugierig machen. Oder sie können auch gar keine Rolle spielen. Die Kinder im Friedensdorf sind Meister darin, sich trotz unterschiedlicher Sprachen zu verstehen und trotz schwerer Verletzungen und Einschränkungen unbeschwert und zuversichtlich zu sein.

Das Friedensdorf wurde 1967 als Bürgerinitiative in Oberhausen gegründet. Seitdem leistet es medizinische Hilfe für Kinder, die in ihrer Heimat keine bekommen können. Aktuell stammen die Mädchen und Jungen bei uns aus Afghanistan, Tadschikistan, Usbekistan, Kirgistan, Irak/Kurdistan, Gambia und Angola. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen vor Ort haben wir sie ausgewählt und per Charter- oder Linienflug nach Deutschland geholt. Wir arbeiten mit Kliniken und Ärzten bundesweit zusammen, die die Kinder kostenfrei operieren. Nach den Behandlungen erholen sie sich in unserer Heimeinrichtung gemeinsam mit allen anderen Kindern, die gerade in unserer Obhut sind.

Natürlich übersteigt die Zahl der Kinder, die Hilfe benötigen, bei Weitem unsere Kapazitäten. Im Friedensdorf können wir bis zu 200 Kinder beherbergen. Aktuell befinden sich jedoch nur 165 Kinder in unserer Obhut, da

es für Kliniken zunehmend schwieriger wird, Freibetten zu stellen. In der Regel bleiben die Kinder mehrere Monate, bis sie soweit genesen sind, dass sie heimkehren können. In unserem Medizin-Zentrum im „Dorf“ führen ehrenamtlich tätige Ärztinnen und Ärzte sogar selbst kleinere Operationen durch. Größere Eingriffe finden in Krankenhäusern statt – sofern uns die sogenannten „Freibetten“ in den entsprechenden Fachdisziplinen zugesagt werden. Wir lassen Kinder mit Knochenentzündungen und Narbenkontrakturen nach Verbrennungen,



Kinder im Friedensdorf © Friedensdorf International

mit orthopädischen Fehlstellungen und auch mit urologischen Problemen behandeln. Da sich unsere Hilfsorganisation nahezu ausschließlich aus Spenden finanziert, sind wir auf die Freibehandlungen dringend angewiesen – und auf ehrenamtliche Unterstützung in der Betreuung der Kinder. Da die Mädchen und Jungen ohne ihre Angehörigen in Deutschland sind, werden sie von geschulten Ehrenamtlichen während ihres stationären Aufenthaltes betreut und begleitet. Wir sind sehr dankbar für alle Helfer*innen,

die uns teils seit Jahrzehnten treu sind, aber wir freuen uns auch sehr über all jene, die neu dazustoßen.

Weltweite Projekte sollen die medizinische und humanitäre Versorgung in unseren Projektländern verbessern. Dazu gehören Brunnenbauprojekte in Afghanistan, Basisgesundheitsstationen und Sozialprojekte für die Kinder von Müllsammlerfamilien in Kambodscha und Rehabilitationsmaßnahmen für behinderte Kinder in Tadschikistan und Armenien. Darüber hinaus organisieren wir Hilfsgüterlieferungen in verschiedene Länder und versorgen medizinische Einrichtungen mit Medikamenten, Rollstühlen und Verbandsmaterial. Ehemalige Patienten, die dies benötigen, erhalten von uns auf unbegrenzte Zeit Dauermedikamente. In den letzten Jahren sind verstärkt auch Soforthilfemaßnahmen für bedürftige Familien (z. B. in Erdbebenregionen in Afghanistan) dazugekommen, die wir mit Medikamenten, Lebensmitteln und Kleidung versorgt haben.

Bei Fragen zu unserer Arbeit oder zu einem ehrenamtlichen Engagement kontaktieren Sie uns gern: 02064/49740 oder info@friedensdorf.de

Spenden: Friedensdorf International
IBAN: DE59 3655 0000 0000 1024 00



Jasmin Peters

Mitarbeiterin
Öffentlichkeitsarbeit,
Friedensdorf
International e.V.



Was hat das Leid in den Kriegen mit uns zu tun?

Freiwillige der Aktion Sühnezeichen engagieren sich für Erinnerung, Menschenrechte und Solidarität – Friedensarbeit in kleinen, aber wirksamen Schritten

Die meisten Jugendlichen, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, haben selbst keine Erfahrungen in einem Krieg gemacht. Auch die meisten Eltern und Großeltern dürften kriegerische Gewalt oftmals nicht mehr erfahren haben. Gleichwohl gibt es junge Menschen, die vor Gewalt, Verfolgung und Kriegen flüchten mussten. Oder ihre Vorfahren sind von Krieg und Flucht traumatisiert und damit auch die hier geborenen Kinder betroffen: ob aus Syrien, der Ukraine, Afghanistan oder anderen Ländern in der Welt.



Traumatisierung kann über die Generationen weitergegeben werden, so gibt es Familien, die bis heute vom Zweiten Weltkrieg und den beispiellosen NS-Verbrechen gezeichnet sind. Dies gilt zuallererst für die Opfer der systematischen Verfolgung und Vernichtung durch die Nazis: jüdische Familien, die bis auf wenige Familienmitglieder vollständig ermordet wurden, Sinti und Roma, die als Überlebende geächtet blieben. Ganze Landstriche in Osteuropa, aber auch Dörfer in Griechenland oder Norwegen, die von deutschen Truppen zerstört wurden.

Auch wenn in Deutschland seit Jahrzehnten Frieden herrscht und die Befreiung Europas und Deutschlands vom NS-Unrecht sich bald zum 80. Mal jährt: Es ist also doch nicht alles so fern, wie es mitunter in deutschen Debatten zu Krieg und Frieden scheint. In vielen Schulklassen könnten Jugendliche vom Krieg erzählen und in vielen Familien die Älteren ihren Kindern über frühere Kriege.

Doch das schmerzt, es ist schwierig, die richtigen Worte zu finden, erst recht in einer mehr oder weniger fremden Sprache. Offene Wunden, Scham- und Schuldgefühle. Gewalt im Krieg richtet sich im Besonderen gegen Frauen und Kinder – das zeigte sich zuletzt bei den Terrorangriffen gegen Israel, aber auch im Krieg gegen die Ukraine. Sexualisierte Gewalt und Unterdrückung setzen sich oftmals im Beschweigen und Verdrängen nach Kriegsende fort. Spät erst erkämpften Frauen, dass weibliche Erinnerungen an Kriegsgewalt gehört werden.

Viel zu selten kommen noch immer die Opfer des Krieges zu Wort. Stattdessen kommt der Krieg heute eher übers Smartphone daher. Unzählige Schreckensbilder sind uns hier plötzlich ganz nah. So sehr, dass manche nur

gebannt darauf starren und andere lieber wegschauen. Manche schauen da lieber nur auf ihre eigene kleine Welt.

Doch auch Kriege wie in der Ukraine oder in Israel haben mit unserer eigenen Familiengeschichte konkret etwas zu tun, wenn in Israel oder der Ukraine nun NS-Überlebende hochbetagt ums Leben kommen. Deswegen können wir nicht sagen, was haben wir mit dem Leid zu tun? Die Frage ist eher, wie sieht unsere historische Verantwortung in diesen Konflikten heute aus?



Die ASF-Freiwillige Leonore mit der Zeitzeugin Marianne Karmon auf der Terrasse ihres Seniorenapartments in Jerusalem, Israel © ASF Ruthe Zuntz

Darauf gibt es keine leichten Antworten, doch fest steht, dass ein gelingender Umgang mit unserer Vergangenheit nicht etwa darin bestehen kann, sie weg-zu-gedenken, sondern vielmehr darin, sich ihr aktiv zu stellen. Eine lebendige Erinnerung gelingt nur aufrichtig und auf die Gegenwart bezogen, nicht in Sonntagsreden, sondern in Zeitzeugengesprächen, nicht nur an Mahnmalen, sondern an Orten wie einem Altersheim.

Nicht nur die Opfer und Taten zu erinnern, sondern den Überlebenden und ihren Nachkommen konkret beizustehen und sich gegen aktuelle Formen der Menschenfeindlichkeit zu stellen: Das war und ist der Impuls von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste. Seit nun über 60 Jahren begleiten Freiwillige die Überlebenden der Shoah und Zwangsarbeit, sie unterstützen Menschen mit Behinderungen, Geflüchtete und Obdachlose. Alle diese Gruppen werden bis heute diskriminiert, leiden unter Antisemitismus, Rassismus und anderer Menschenfeindlichkeit. In Gedenkstätten und Bildungsinitiativen engagieren sich die Freiwilligen für Erinnerung, Menschenrechte und Demokratie. Sie lernen ein anderes Land, eine andere Sprache und ganz unterschiedliche Perspektiven kennen.

Über die Jahrzehnte ist so Verständigung und Vertrauen gewachsen. Oft wird der oder die neue Freiwillige am ersten Tag des Dienstes schon freudig von den Kindern in einer inklusiven Schule oder von den Bewohnerinnen und Bewohnern eines Seniorenheims erwartet. Im Kleinen, aber sehr konkret wird hier Friedensarbeit wirksam.

Mehr Informationen: www.asf-ev.de



Jutta Weduwen
Soziologin,
Geschäftsführerin
Aktion Sühnezeichen
Friedensdienste



Von der Suche nach innerem Frieden

Wunsch und Wirklichkeit

Den Wunsch, in Frieden zu leben, haben alle Menschen. Doch umfasst der Wunsch nicht nur den äußeren, sondern auch den inneren Frieden. Doch gerade der scheint immer mehr Menschen abhandengekommen zu sein. Aller Achtsamkeitsübungen, Mediationen und Einkehr zum Trotz werden die Menschen immer aggressiver, emotional unausgeglichener und unsozialer. Rücksichtnahme, gegenseitige Unterstützung, Einfühlungsvermögen sind immer weniger zu beobachten. Doch woher kommt das, wenn doch der Wunsch nach innerem Frieden so groß ist?



© Dimitris Vetsikas/Pixabay

Der Münsteraner Professor Dr. Thomas Bauer konstatiert: „Das liegt an der Vereindeutigung der Welt.“ Ja, unsere Welt, unser Alltag ist komplexer und diverser geworden. Wir haben immer mehr Möglichkeiten und damit auch immer mehr Verantwortung bei unseren Entscheidungen. Doch genau das verunsichert und führt zu dem Wunsch, die eigene Welt wieder zu

vereinfachen, um wieder mehr Sicherheit zu erlangen und das Gefühl der Selbstbestimmung zu erhalten.

Doch in dieser Vereinfachung liegt auch eine Crux. Denn den legitimen Wunsch nach Vereinfachung nehmen die „Schurken“ unserer Welt auf - die, die ein unermessliches Machtstreben haben, die der Überzeugung sind, immer schon zu kurz gekommen zu sein, die mehr Geltungsanspruch haben als Gemeininn. Sie nehmen den Wunsch nach Vereinfachung, nach Überschaubarkeit auf und wenden ihn in Vereindeutigung. Nur ist das nicht dasselbe, auch wenn es so klingt und man uns das weiß machen will. Denn **Vereinfachung heißt, jede*r wählt aus den vielfältigen Möglichkeiten aus, was das eigene Leben einfacher werden lässt. Vereindeutigung bedeutet, es gibt nur noch eine Möglichkeit.**

Mit der Vereindeutigung der Welt gehen Prozesse einher, die wir sonst eher aus dem Fundamentalismus kennen. Wenn mein Leben eindeutiger werden soll, dann gibt es über kurz oder lang nur noch eine Wahrheit - die eigene bzw. die Wahrheit derer, die mir einfache Lösungen versprechen. Wenn es nur noch eine immer gültige Wahrheit gibt, gibt es auch keinen Wandel mehr. Dies gilt sowohl für die Zukunft als auch

für die Vergangenheit. Geschichtsverleugnung ist die logische Folge. Damit dieses System der einfachen Wahrheit bestehen kann, müssen alle anderen Ansichten und deren Vertreter*innen eliminiert werden. Der einen Wahrheit folgt die reine Wahrheit.

Und so führt der Wunsch nach Vereinfachung erst in eine enge Blase und schließlich in eine Diktatur derer, die bestimmen, was die eine Wahrheit ist. Die breite Gesellschaft verliert nicht nur den inneren Frieden, sondern auch die persönliche Freiheit und jede Form der Selbstbestimmung. Wir erleben das gerade hautnah, weltweit und in unmittelbarer Nähe.

Doch wie sieht der Ausweg aus dieser Vereindeutigungs spirale aus? Schöpfungstheologisch und biologisch ist es klar - Diversität, der größtmögliche Genpool sichert das Überleben. Für unseren Wunsch nach innerem Frieden bedeutet das, dass nur die Auseinandersetzung mit der Vielfalt der Menschen, Möglichkeiten und Fragestellungen uns inneren Frieden bringen kann. Fragt sich: wie können wir (wieder) lernen, die Komplexität und Diversität der Welt anzunehmen und aushalten, ohne sie als Überforderung und Gefahr zu erleben?

Psychologen der Amsterdamer Universität haben festgestellt, dass Menschen, die das **Gefühl von Ehrfurcht**

kennen, sozialer sind. Ehrfurcht, das ist vorbehaltloses Staunen über die unterschiedlichen Dinge, Erlebnisse und Situationen des Leben. Kategorien wie „fremd“, „nicht zugehörig“ sind nicht präsent. Ehrfurcht, fragt nicht nach der reinen Wahrheit, sondern gibt sich dem Moment hin. Ehrfürchtig staunen lassen mich besonders Dinge, Situationen und Erlebnisse, die mir neu und unbekannt sind. Staunen geht über mich und meinen eigenen Horizont hinaus, erweitert meinen Blick und meine Welt, ohne mich zu verunsichern. Staunen und das Gefühl der Ehrfurcht eröffnen mir die Möglichkeit, die Welt und mich neu zu erfahren.

Albert Schweitzer sprach schon von dem Konzept der **Ehrfurcht vor dem Leben**. Wer ehrfürchtig allem Leben gegenüber ist, der kann sich nicht über das Gegenüber erheben. Ehrfurcht lässt mich in Kontakt treten, bringt Lebensgeschichten in den Dialog. Ehrfurcht erweitert den Horizont. Jede*r kann sich entwickeln, wie es ihm oder ihr möglich ist - in voller Vielfalt. Jede*r kommt zum Zug und zum eigenen Recht.

Also raus aus dem Schneckenhaus, rein in die bunte Welt.

**Simone Pfitzner**

Redaktionsteam,
Referentin Seelsorge im
Alter, Soest



Friedenstaube – Regenbogen – Peace-Zeichen

Friedenssymbole

Diese Symbole drücken die Sehnsucht nach Frieden und (Völker-)Verständigung aus. Woher kommen sie?

Nach der Sintflut kehrt die Taube mit einem Olivenzweig in die Arche zurück - für Noah das Zeichen, dass die Erde wieder lebt, dass Gott mit den Menschen wieder Frieden schließt. Dieses Bild hat sich in der Menschheitsgeschichte eingebrannt. Die Taube ist zu einem Sinnbild des Friedens geworden – besonders die Darstellung von Pablo Ruiz Picasso (* 1881). Er malt und zeichnet sie schon als Kind.

Die Familie zieht von Malaga nach Galicien, schließlich nach Barcelona; hier arbeitet Pablo in seinem ersten Atelier. Später ist er Student an der Kunstakademie in Madrid, ändert 1897/98 seine Signatur „Ruiz“ zu „P.Picasso“. Er führt ein reiches Künstlerleben.

Die Ereignisse des Spanischen Bürgerkrieges erschüttern Pablo Picasso zutiefst, was wir bis heute im Bild „Guernica“ nachempfinden können; es wird auf der Weltausstellung in Paris 1937 im Spanischen Pavillon gezeigt. Bis zum Ende der deutschen Besatzung 1944 darf Pablo Picasso nicht ausstellen. Das Atelier in Paris ist Wohnung zugleich. Er lebt in innerer Immigration und Isolation und unterstützt die republikanischen Aktivitäten der Spanier...

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges engagiert sich Picasso für den Frieden, nimmt an Friedenskongressen u.a. in Polen teil, unterstützt die Öffentliche Erklärung für den in Chile verfolgten Pablo Neruda, besucht Auschwitz. Er malt Bilder von Tauben – sie nehmen die „Friedenstaube“ vorweg.

Im Jahr 1949 entwirft er ein Plakat mit einer Taube für den Pariser Weltfriedenskongress. Diese „Friedenstaube“ prägt sich in der Fassung von 1961 weltweit ein.



Pablo Picasso, Taube mit Olivenzweig, 28. Dezember 1961, Courtesy Saint-Denis, Musée d'art et d'histoire und Irène Andréani © Succession Picasso/Bildrecht, Wien 2010

Picassos Tochter wird am Abend des Kongresses geboren; sie bekommt den Namen Paloma (spanisch für Taube). Picasso schafft viele weitere Bilder, eines wird z. B. 1981 für eine sowjetische Briefmarke verwendet.

Schon in vorbiblischer Zeit war die Taube ein Friedenssymbol im Mittelmeerraum. Die frühen Christen meißelten sie in den Katakomben in Stein.

Das Finnische Friedenskomitee beauftragt Mika Launis, eine Plakatkampagne zu gestalten; das Taubenmodell verliert während des Foto-Shootings eine Schwanzfeder. So ergibt sich die besondere Silhouette der weißen Taube auf blauem Grund. Dieses Plakat „Friedenstaube“ hängt im Sommer



© Mika Launis/Wikipedia

1975 überall in Helsinki, als die Schlussakte der „Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ unterzeichnet wird!

Das bundesrepublikanische „Komitee für Frieden, Abrüstung und Zusammenarbeit“ wählt 1976 ebenfalls diese Darstellung als Signet für eine Demonstration in Bonn. Seither wird sie vielfach in der Friedensbewegung verwendet.

Auch der Regenbogen erinnert an die Sintflut-Geschichte. An deren Ende schließt Gott einen Bund mit den Menschen und setzt den Regenbogen als Zeichen seines unverbrüchlichen Ja zur Schöpfung an den Himmel.

Schon während der deutschen Bauernkriege verweist die Regenbogenfahne auf den erneuerten Bund mit Gott und drückt Hoffnung auf soziale Veränderung aus, wie sie Thomas Müntzer fordert. Seit 1961 ist sie das Symbol der italienischen, dann der internationalen Friedensbewegung. Sie gilt weltweit



© wikipedia

für Frieden, Aufbruch und Veränderung, als Zeichen für Toleranz und Akzeptanz der Vielfalt. Die sieben Farben stehen im Vergleich mit dem natürlichen Regenbogen kopfüber. Oft trägt sie den weißen Schriftzug PACE, je nach Land auch in anderen Sprachen.

Für den weltweit ersten Ostermarsch 1958 für atomare Abrüstung entwirft Gerald Holtom das Peace-Zeichen.

Er erklärt das Zeichen so: Da steht ein stilisierter Mensch, der angesichts der übermächtigen Waffen hilflos die



© Wikipedia

Arme nach unten hängen lässt; er wird vom Erdkreis umschlossen. Das Peace-Zeichen wird seither bei den Ostermärschen und anderen Aktionen der Friedensbewegung verwendet.



Katrin Weber

Redaktionsteam,
Lehrerin

Da ist kein Frieden!

Ein Rückblick auf den Weltgebetstag 2024 Palästina

Der Weltgebetstag 2024 war für unsere AG WGT Rheinland herausfordernd. In der AG arbeiten wir interkonfessionell zusammen, bereiten die Inhalte vor und führen gemeinsam die Seminare durch. Schon vor der allgemeinen Veröffentlichung der Liturgie konnte man Artikel lesen, deren ausnahmslos männliche Autoren der Liturgie Antisemitismus vorwarfen. Den Frauen der Weltgebetstagsbewegung, die man in allen anderen Jahren weitestgehend ignoriert und belächelt, wurde die theologische und politische Kompetenz abgesprochen, dieses Thema angemessen zu bearbeiten.

Schon oft haben wir mit Liturgien aus Ländern gearbeitet, in denen politische Unruhen (Ägypten) oder auch die Androhung von Annexion (Taiwan) im Raum standen. Und das hat keinen interessiert. Wenn aber palästinensische Christinnen eine Liturgie verfassen, in der sie uns und der Welt ihre Perspektive auf ihr Leben und ihren Glauben mitteilen, ruft das auch die Ideologen auf den Plan, die selbsternannten Wächter der Wahrheiten. Natürlich gehen wir in Deutschland mit unserer Perspektive und der Verantwortung, die unsere Geschichte uns auferlegt, an die Liturgie. Schon früh haben wir den Beauftragten unserer Landeskirche für den jüdisch-christlichen Dialog mit einbezogen, um zu prüfen, ob die

Liturgie antisemitisch ist. Das war und ist sie nicht. In ihr berichten Frauen aus ihrer Erfahrungswelt, aus ihrer Perspektive und ihre Wahrheit. Und das ist unsere Aufgabe: Frauen zuzuhören, wie ihr Leben ist, wie ihr Glaube sie trägt, wie sie die Welt sehen und was sie beschäftigt. Wir sind spirituell verbunden, weil wir eins sind in Christus. Ideologen sehen nur ihre Überzeugungen, weder die Hamas noch die Siedler sehen ihre Opfer als Menschen, sie sehen nur ihre Mission.



© Kathrin Schwarze

Die Stimme der palästinensischen Frauen kann durchaus auch eine Zumutung sein, weil sie unsere Wahrheiten stört. Deswegen haben wir daran gearbeitet, wie wir den Palästinenserinnen und ihrer Geschichte, die immer auch eine Geschichte des Staates Israel ist, gerecht werden und wie wir die Zusammenhänge sachgerecht und fundiert vermitteln können.

Wenn am Ende eines Studientages die Frauen als Rückmeldung gaben, dass

sie jetzt aber nicht mehr wissen, wem sie Recht geben sollen und wie eine Lösung für den Konflikt im Nahen Osten aussehen könnte, war für mich das Ziel erreicht. In diesem Konflikt gibt es viele Wahrheiten und das Leben in Palästina und Israel ist vielschichtiger, als ich es je in einem anderen Land wahrgenommen habe.

Informiert beten – betend handeln! Das Leitwort der WGT-Bewegung war selten so zielgenau und wichtig! Dabei waren wir mit ideologischem Schwarz-Weiß-Denken konfrontiert, mit Sorgen und Bedenken, auch aus den Gemeinden. Für uns wurde aber immer deutlicher, auch nach dem 7. Oktober und dem terroristischen Massaker der Hamas, dass wir der Perspektive der palästinensischen Christinnen in unseren Gottesdiensten am 1. März einen Raum geben wollen und mit ihnen für Frieden und Gewaltlosigkeit beten wollen. Wir

waren und sind schockiert über den offensichtlich gewordenen weltweiten Antisemitismus nach dem 7. Oktober, auch das gehört zur Wahrheit. Das Deutsche Komitee des WGT hatte deshalb nach dem 7. Oktober noch einige Veränderungen in der Liturgie vorgenommen, was dann wieder zu Irritationen, Ärger auf der einen und Erleichterung auf der anderen Seite geführt hat.

Der WGT 2024 war für mich intensiv und eindrücklich. Ich habe viel gelernt. Ich bin froh, dass unsere Landeskirche mit uns für die Durchführung des Gottesdienstes geworben hat und wir gemeinsam sagen konnten: Wann, wenn nicht jetzt, müssen wir für den Frieden beten, für die Opfer von Krieg und Gewalt, mit unseren Schwestern in Jerusalem und ganz Palästina? Das haben wir getan. Schalom, Friede sei mit Euch!

Dagmar Müller



KOMMEN SIE ZUM FRAUENKIRCHENTAG!

**Samstag, 5. Oktober 2024
10:00 Uhr – 17:00 Uhr
Christuskirche Velbert**

**Solidaritätsbeitrag: 15 - 30 €
anmeldung@frauenhilfe-rheinland.de
www.ebz-rheinland.de
Information 0228 9541-123**

Ein Meilenstein im Transformationsprozess

Erste Mitgliederversammlung der Evangelischen Frauen im Rheinland

Aufbruchstimmung bei den Evangelischen Frauen im Rheinland. Zum ersten Mal fand am 20. April in Bonn-Bad Godesberg eine „Mitgliederversammlung“ statt. Nach der neuen Satzung des Vereins sind alle Mitglieder stimmberechtigt und können über die Belange des Vereins direkt mitentscheiden. 80 Frauen vom Saarland bis zum Niederrhein kamen im „Haus der Frauenhilfe“ zusammen, einige zum ersten Mal. Sie alle verbindet das Interesse, dass evangelische Frauenarbeit in der Evangelischen Kirche im Rheinland auch in Zukunft stattfindet, Frauennetzwerke gestärkt werden und wichtige theologische und frauenpolitische Themen in der Kirche bearbeitet werden.

Erstmals wurde auch ein Aufsichtsrat gewählt: Pfarrerin Dagmar Groß aus Bonn, Roswitha Rienäcker (KV Aachen), Petra Schmidt (KV Ottweiler), Renate Schulz (KV Leverkusen) und Monika Zilkenat-Sahler (KV Jülich) werden in Zukunft über Themen und Strategien entscheiden.

Für den neuen Verband wurde ein neues Logo für alle Einrichtungen entwickelt. Die Mitarbeiter:innen entschieden sich gemeinsam für den Entwurf, der das Kreuz weiterhin im Mittelpunkt hält, getragen vom festen Fundament einer offenen Gemeinschaft, das der offene Kreis symbolisiert.



Aufsichtsrat v.l.n.r.: Roswitha Rienäcker, Renate Schulz, Dagmar Müller, Petra Schmidt, nicht auf dem Foto: Dagmar Groß, Monika Zilkenat-Sahler © C. Kucharski

Den inhaltlichen Schwerpunkt bildete das Thema „Resilienz“ und damit die Frage, was uns in Krisenzeit Kraft gibt. Pfarrerin Dagmar Müller sagte: „Der Bedarf ist hoch, die eigene dünne Haut zu schützen und zu lernen, im Krisenmodus der Welt, in der eigenen Mitte zu bleiben.“ Die Theologie habe den Resilienzbezug erweitert. Es gehe nicht nur um Handlungsoptionen und Bewältigungsstrategien, sondern auch um Zulassen, Vertrauen, Sinnfindung und Sinngebung. Kommunikation und Vertrauen, also Gebet und Glaube sind die biblischen Schlüsselkompetenzen zur Krisenbewältigung, die besonders in den Psalmen, aber auch in den Evangelien vermittelt werden.

Workshops boten Gelegenheit, kreativ Kraft zu tanken, und ein Gottesdienst zum Thema Hoffnung und Zuversicht rundete den Tag ab. (C. Kucharski)

Neue Referentin im Landesverband

Liebe Frauen, seit Anfang April 2024 bin ich als Referentin bei den Evangelischen Frauen im Rheinland tätig. Ich freue mich außerordentlich über die Möglichkeit, mit Frauen, für Frauen und zu Frauenthemen im Verband arbeiten zu können. Nachdem ich sechs Jahre lang als Online-Marketing-Managerin bei einem Versandhändler agierte, ist dies nun ein Quereinstieg der besonderen Art, den ich auch meinem ehrenamtlichen Engagement im Presbyterium der Kirchengemeinde Swisttal (Kirchenkreis Bad Godesberg-Voreifel) verdanke.

Die Stellenausschreibung versprach eine sinnstiftende, spannende, vielfältige und herausfordernde Tätigkeit, der ich mich nun stelle und dabei u. a. für die Studientage zum Weltgebetstag, zum Adventsgottesdienst, aber auch für andere Fortbildungsangebote, z. B. für Presbyterinnen, zuständig bin. Besonders reizt mich an der Referententätigkeit die Kombination aus Konzeption, Organisation, thematischer Arbeit und der Durchführung von Veranstaltungen jeglicher Art.

Meine Qualifikationen leiten sich hierfür einerseits aus meiner theologischen (Laien-)Kompetenz ab, die auf meinen Glaubenserfahrungen in Ost- und Westdeutschland, sowohl in der evangelischen als auch in der katholischen

Kirche, beruhen. Gemeinsam mit meinem katholischen Ehemann habe ich an der Akademie für Ehe und Familie eine Ausbildung zur Ehe- und Familientrainerin absolviert. Andererseits stehe ich seit 30 Jahren im Berufsleben, zu dessen Beginn ich eine Ausbildung zur Verlagskauffrau absolvierte, zunächst in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit arbeitete, dann in die Veranstaltungsorganisation wechselte und anschließend Projekt- und Produktmanagerin in einem Fachverlag war.

Ein paar biografische Eckdaten: Ich wurde 1975 in Leipzig geboren, zog im Alter von zehn Jahren mit meinen Eltern nach Dresden



um, wo ich Abitur machte. Beginnend mit der Berufsausbildung in Mannheim gab es Lebens- und Arbeitsstationen in Bonn, Königswinter, Stuttgart und Meckenheim. Seit 20 Jahren lebe ich mit meinem Mann und unseren beiden Kindern in der Voreifel.

Ich freue mich sehr darauf, Sie kennenzulernen und für Sie und mit Ihnen religiöse, kulturelle und gesellschaftlich relevante (Frauen-)Themen zu bearbeiten, zu vertiefen und weiterzugeben.

Andrea Effelsberg
Tel.: 0228 9541 121, E-Mail: andrea.effelsberg@frauenhilfe-rheinland.de

75 Jahre Grundgesetz – Frieden, den wir schützen müssen Zur Europawahl

Jeden Tag fahre ich auf dem Weg zur Arbeit über den „Platz des Grundgesetzes“! Und jeden Tag bin ich dankbar, dass ich als Frau in Deutschland geboren bin, dass ich immer frei entscheiden durfte über mein Leben, meinen Körper, meinen Glauben, meinen Beruf. Ich kann meine Meinung frei äußern im Rahmen des Grundgesetzes, ich kann Politik mitgestalten und das tun wir auch über unseren Verband.



Dass ich als Mädchen die Idee hatte, Bundeskanzlerin zu werden, verdanke ich Frauen wie Elisabeth Selbert, die dafür sorgten, dass folgender Satz im Grundgesetz steht: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“ (Artikel 3 Absatz 2)

Ich habe tatsächlich einen Beruf gewählt, der vor nicht allzu langer Zeit ein Männerberuf war. Ich kam nie auf die Idee, dass ich irgendetwas nicht

machen könnte als Mädchen oder Frau. Beschränkt war ich allein durch die weiterhin patriarchalischen Strukturen, an deren Überwindung ich täglich arbeite.

Wenn ich durch Europa fahre, bin ich stolze Europäerin, genieße die Freiheit ohne Grenzen. Europa macht Deutschland wirtschaftlich stark. Ich bin so dankbar für den Frieden, der, wie wir täglich in den Nachrichten sehen, nicht selbstverständlich ist.

Der Krieg in der Ukraine macht vielen Menschen Sorgen. Vielen Menschen macht auch die weltweite Migrationsbewegung Sorgen, viele sind nicht einverstanden mit politischen Entscheidungen zum Klimawandel, denn das merken alle auch im eigenen Portemonnaie. Aber noch nie konnte man weltgeschichtliche Entwicklungen zurückdrehen, wir müssen gemeinsam Frieden und Zukunft gestalten. Völkischer Nationalismus ist keine Lösung, ebensowenig gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Nur als europäische Gemeinschaft kommen wir voran, auch wenn es mühsam ist.

Die Evangelische Kirche in Deutschland und die katholische Bischofskonferenz haben in seltener Einmütigkeit der sehr konservativen und sehr liberalen Haltungen innerhalb der Kirche deshalb

sehr klar gesagt, dass es für Christen keine Option ist, die AfD zu wählen. Die lutherischen Bischöfe Deutschlands fassen diesen politischen Anspruch so zusammen: „Diese Partei will uns die Mitmenschlichkeit, unseren Nächsten die Menschenwürde und Gott die Ehre entreißen.“ Die lutherischen Bischöfe

bitten Christen und Nicht-Christen, „mit ihrer Stimme bei den anstehenden Wahlen in diesem Jahr die Demokratie zu stärken und nicht zu schwächen.“ Diesem Aufruf schließen wir uns an! Lassen Sie uns unsere Freiheit als Frauen bewahren und den Frieden stärken. **Dagmar Müller**

EINLADUNG ZU REGIONALEN VERANSTALTUNGEN



Meine Zeiten - in deinen Händen Pilgertag für Frauen

Samstag, 24. August 2024, 10:00 - 17:00 Uhr
im Kirchenkreis Gladbach-Neuss, Kosten: 25 €

Zeit ist nicht immer gleich, mal rast sie, mal fließt sie. Wir laden zu einer Auszeit von der Alltagszeit ein. Meditative Texte geben Impulse, sich mit dem eigenen Zeitgefühl zu beschäftigen.

Anmeldung: www.ebz-rheinland.de

Mist, die versteht mich ja! - Frauenmahl mit Lesung von Florence Brokowski-Shekete

Samstag, 21. September 2024, 18:00 - 21:30 Uhr
Evangelisches Gemeindezentrum Friedrichsfeld, Wilhelmstraße 34, 46562 Voerde, Kosten: 22 - 32 €

Zum Thema Alltagsrassismus beschreibt die Autorin mit einer guten Prise Humor die Erlebnisse einer schwarzen Frau in einer weißen Gesellschaft.

Anmeldung: www.ebz-rheinland.de



Frieden finden - in uns und mit anderen

Samstag, 14. September 2024, 9:30 - 17:00 Uhr
Evangelisches Gemeindehaus Hückelhoven, Haagstr. 10, 41836 Hückelhoven, Kosten: 15 € (Mittag)

Wie können wir inneren Frieden erreichen? Und wie gehen wir mit anderen um? Der Antidiskriminierungstrainer Jürgen Schlicher gibt Tipps zum Erkennen und Überwinden eigener Vorurteile.

Anmeldung bei: Monika Zilkenat, Tel. 02433 445649

WGT-Ausstellung im Essener Rathaus

75 Jahre Weltgebetstag in Deutschland und in Essen

1949 wurden zum ersten Mal 10.000 Weltgebetstags-Ordnungen in deutscher Sprache gedruckt. Seitdem gibt es auch in Essen WGT-Gottesdienste: zeitweise über 40, heute sind es noch etwa 25. Das 75-jährige Jubiläum sollte gefeiert werden! Hannelore Grüter, eine inzwischen 90-jährige Dame aus dem Vorstand des Kreisverbandes Essen, hatte die Idee: „Wir machen eine Ausstellung im Rathaus!“



„Wir verbinden weltweit Konfessionen. Wir fördern Frieden und Verständigung.“ - „Wir engagieren uns für die Rechte der Frauen.“ Mit diesen Sätzen wurden die Besucherinnen und Besucher begrüßt. Mit Unterstützung des ökumenischen WGT-Teams Essen wur-

den Schriftstücke aus acht Jahrzehnten WGT-Geschichte und persönliche Erinnerungen präsentiert. Plakate und Fotos vermittelten einen Eindruck von der Vielfalt, mit der die Gottesdienste gefeiert werden: auch mit der Gehörlosen-Gemeinde, in Schulen oder Altenheimen, mit besonderen Dekorationen - und mit allen Sinnen.

Der Weltgebetstag stärkt Frauen: In den 1960er und 70er Jahren war es eine Revolution, dass Frauen im Gottesdienst sprachen! Der WGT fördert Bildung: Im Rahmen von WGT-Projekten und hier bei uns. Frauenhilfe-Programme vergangener Jahre zeigen, dass sich Frauen immer wieder mit dem jeweiligen WGT-Land beschäftigen.

Mir hat es riesigen Spaß gemacht, die Collagen zu kleben - und es hat sich gelohnt, wie Einträge ins Gästebuch zeigen: „Eine Zeitreise, die viele Erinnerungen weckt - ein Spiegel der Frauenarbeit ... über die Jahrzehnte.“ „Danke ... auch dafür, etwas über die Vorgeschichte zu erfahren.“ „Wunderbar!“

Manche der Besucherinnen wirkten über 60 Jahre lang am Weltgebetstag mit. Einige lernten ihn schon durch ihre Mütter kennen. Geben wir diesen Schatz an die nächste Generation weiter!

Daniela Emge (KV Essen)

Weltgebetstag 2025 von den Cookinseln: „wunderbar geschaffen!“



© 2023 World Day of Prayer
International Committee, Inc.

Nach einem sehr herausfordernden Weltgebetstag aus Palästina in diesem Jahr fliegen wir gedanklich auf die andere Seite der Erdkugel bis in die Südsee. Frauen von den Cookinseln haben für den Weltgebetstags-Gottesdienst am 7. März 2025 die Liturgie verfasst. Sie basiert auf Psalm 139,1-18 und der Erkenntnis „Ich bin wunderbar gemacht“, woraus sich das Motto „wunderbar geschaffen!“ ableitet. Wir sind eingeladen zu erkennen, dass jede/r von uns mit Sorgfalt und Liebe von Gott geschaffen wurde.

Wenn wir diese tiefe Wahrheit annehmen können, verändert sich alles in unserem Leben, und wir beginnen, von innen heraus zu strahlen und zu leuchten. Bibelstelle und Gottesdienst laden dazu ein, Aspekte unseres göttlich geschaffenen Körpers wahrzunehmen, die wir oft als selbstverständlich ansehen. In der Liturgie erzählen uns drei Frauen aus ihrem Leben.

In den Werkstätten zum Weltgebetstag werden wir auch die Schönheit und Bedeutung dieses Südsee-Paradieses kennenlernen, uns mit dessen Historie, den Religionen und Sprachen, den Einnahmequellen und der Problematik rund um Klimaveränderung und Umweltschutz beschäftigen.

Termine der ökumenischen WGT-Werkstätten

Präsenz-Werkstätten

- Nr. 24-11-080: **08.11. - 10.11.2024**
Anmeldeschluss: 04.09.2024
- Nr. 25-01-030: **03.01. - 05.01.2025**
Anmeldeschluss: 30.10.2024
- Nr. 25-01-100: **10.01. - 12.01.2025**
Anmeldeschluss: 07.11.2024

Zeit: Freitag, 16:00 Uhr - Sonntag, 14:30 Uhr

Kosten: 220 € DZ, 250 € EZ, 180 € (ohne Übernachtung)

Ort: AZK Königswinter, Johannes-Albers-Allee 3, 53639 Königswinter

Leitung: Dagmar Müller, Andrea Effelsberg und Team der AG WGT Rheinland

Anmeldung und weitere Informationen: www.ebz-rheinland.de

Online-Werkstatt

- Nr. 24-11-250: **25.11. - 28.11.2024**
Anmeldeschluss: 18.11.2024
Zeit: Montag - Donnerstag, jeweils
19:00 - 21:00 Uhr (Zoom), tagsüber frei
einteilbares Arbeiten mit dem Material
Kosten: 50 € (inkl. Material)

Evangelisches Bildungszentrum im Rheinland

Altes abstreifen, Gutes weitertragen und auf neuen Wegen gehen

Endlich ist es so weit: Der Transformationsprozess greift und auch die Bildungseinrichtung geht mit der Umbenennung zum „**Evangelischen Bildungszentrum im Rheinland**“ den nächsten Organisationsentwicklungsschritt. Im Jahr 2025 feiern wir das 50-jährige Jubiläum der staatlichen Anerkennung als gemeinwohlorientierte Einrichtung der Erwachsenenbildung. Seit 2010 weisen wir die Erfüllung der Qualitätsmanagementstandards des Gütesiegelverbund Weiterbildung e.V. regelmäßig nach.

Über die letzten zehn Jahre wurde das thematische Profil der Einrichtung von seinen ursprünglichen Themen der Bildungsarbeit für Frauen, der Aussiedlerinnenarbeit und der Weltgebetstagsarbeit grundlegend weiterentwickelt. Mit unseren Themensäulen

- Theologie | Spiritualität | Weltgebetstag
- Frau | Beruf | Kompetenz
- Alter | Pflege | Demenz
- Sprache | Integration
- Politik | Gesellschaft | Umwelt
- Digitalisierung
- Gesundheit | Prävention

bieten wir ein breites Spektrum an Themen der Erwachsenenbildung mit Kursen, Vorträgen, Workshops, Tagungen in Präsenz und digital für alle an.



Wir konzipieren auf Bedarf passgenau Neues und arbeiten zielgruppenorientiert. Wir entwickeln Bildungsurlaube und verwerten Bildungsschecks.

Gemäß unseres aktualisierten Leitbildes wollen wir Menschen bestärken und begeistern, ihre Fähigkeiten wahrzunehmen, weiterzuentwickeln und ihr Leben aktiv mit Selbstbewusstsein zu gestalten. In allen unseren Veranstaltungen ist es uns daher wichtig, Menschen handlungsfähig zu machen und eine Verbesserung in der eigenen Lebenswelt zu bewirken. Über den persönlichen lebensweltlichen Bezug hinaus wollen wir die Teilnehmenden auch gesellschaftlich handlungspolitisch ausstatten, ohne Ideologien aufzuliegen.

Eines unserer aktuellen Themen ist das Thema „Frauen und Armutsprävention“, zu dem wir auch politisch im Deutschen Frauenrat mitarbeiten und für die wir eine Reihe von Veranstaltungen der Finanziellen Grundbildung anbieten.

Im Schwerpunkt Alter | Pflege | Demenz arbeiten wir seit Jahren zu den Themen Älterwerden und Demenz, bieten Kurse zu Pflege, Betreuung, Angehörigenarbeit, Besuchsdienstarbeit und Nachbarschaftshilfe an.

Im Herbst 2024 richten wir mit der Abteilung Theologie und Ökumene der Evangelischen Kirche im Rheinland erstmals die Rheinländische Besuchsdienstkreistagung im Haus der Evangelischen Kirche aus.

Neue Bildungsreferentin

Mein Name ist Astrid Weiher und ich bin seit dem 1. Juni 2023 als Bildungsreferentin bei der Weiterbildung der Evangelischen Frauenhilfe im Rheinland zuständig für die Fachbereiche Sprache | Integration und Gesundheit | Prävention.



Von Hause aus Germanistin und Politikwissenschaftlerin war ich viele Jahre als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache und als projektbezo-

Auch in allen anderen Themensäulen arbeiten wir zur Verwirklichung unserer Angebote in einem breiten, immer weiterwachsenden Netz mit Kooperationspartnern zusammen und freuen uns auf Ansprache.

Unsere Veranstaltungen finden Sie bereits jetzt unter der neuen Domain www.ebz-rheinland.de.

Den Newsletter können Sie beziehen unter anmeldung@frauenhilfe-rheinland.de und zukünftig unter anmeldung@ebz-rheinland.de.



Ulrike Brzoska
Leiterin Evangelisches
Bildungszentrums im
Rheinland

gene Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Hochschulbereich tätig. Neben der Lehrtätigkeit oblag mir auch die eigenverantwortliche Planung, pädagogische Konzeption, Leitung, Durchführung und Evaluation von Bildungsangeboten.

Nun freue ich mich, dass ich als Bildungsreferentin meine Erfahrungen und Kompetenzen im Evangelischen Bildungszentrum im Rheinland einbringen kann und auf weitere spannende, schöne Erfahrungen und Begegnungen.

Astrid Weiher

Veranstaltungshinweise

„Kinder & Geld: Mindset, langfristiges Investieren für einen guten Start ins eigene Leben“ (Nr. 122/24)

Im Rahmen der Finanzveranstaltungsreihe stellt dieses Angebot für Frauen die Gelegenheit dar, sich endlich tiefer mit dem Thema Geldanlagen für Kinder auseinanderzusetzen. Sie erfahren, welche Besonderheiten beim Sparen für Kinder zu beachten sind und wie Ihre Kinder von den häufig sehr langen Anlagehorizonten profitieren können.

Im zweiten Teil besprechen wir Tipps und Strategien, wie Sie Ihren Kindern eine positive Haltung zum Sparen und Investieren vermitteln können und ihnen spielerisch einen gesunden Umgang mit Geld beibringen können.

Termin: 16.05.2024, 19:00-20:30 Uhr
ONLINE, Teilnahme ist kostenlos
Anmeldeschluss: 09.05.2024

Meine Rente - mit Rentenlückenberechnung und Tipps zum Aufbau einer alterssichernden Rente (Nr. 123/24)

Der Abend für Frauen stellt die Gelegenheit dar, sich endlich um das Thema Rente zu kümmern, denn diese kommt nicht von allein und wird in den meisten Fällen der meist nur teilzeitarbeitenden Frauen nicht zum Leben im Alter reichen. Sie erfahren, wie Sie schon jetzt ihre Rentenlücke berechnen können und welche verschiedenen

Tipps und Strategien es gibt, sich langfristig eine zukünftige Sicherheit im Alter zu schaffen. Beginnen Sie JETZT, denn Zeit ist Geld!

Termin: 06.06.2024, 19:00-20:30 Uhr
ONLINE, Teilnahme ist kostenlos
Anmeldeschluss: 30.05.2024

Die Kosten der Kurse werden institutionell getragen. Eine Anmeldung ist erforderlich, um sich einen Platz zu sichern. Anmeldungen unter www.ebz-rheinland.de

SAVE THE DATE

„Farbe ins Leben bringen“ - Besuchsdienst Jahrestagung

Termin: 12.10.2024 im Haus der Evangelischen Kirche Bonn

Den Impulsvortrag hält Pfarrerin Grit de Boer, am Nachmittag sind Workshops zu folgenden Themen geplant: Demenzsensibler Besuchsdienst, Umgang mit Leid, Sterben und Tod in der Besuchsdienstsituation (mit Fachpersonal vom Hospizverein Bonn e.V.) und weiteren Themen.

Eine Kooperation des EBZ mit der Evangelische Kirche im Rheinland, Abteilung Theologie und Ökumene.

Frauen im Gleichgewicht -

Entspannungstechniken für mehr Balance (Nr. 96/24)

Dieses Seminar steht ganz im Zeichen von Entspannungstechniken für ein ausgewogenes Leben. Hier werden verschiedene Methoden vorgestellt, um Stress abzubauen und Entspannung in den Alltag zu integrieren, wie z.B. Progressive Muskelrelaxation und Atem-

übungen. Gemeinsam werden wir praktische Übungen durchführen, die Ihnen helfen, Ruhe und Gelassenheit zu finden.

Termin: 16.05.2024, 18:00 - 19:30 Uhr
ONLINE, Teilnahme ist kostenlos
Anmeldeschluss: 08.05.2024

Herausforderung angenommen - Bedürfnisse von Menschen mit Demenz erkennen und gelassen reagieren (Nr. 33/24)

Betreuungskräfte sind im Alltag durch die Verhaltensweisen von Menschen mit Demenz herausgefordert. Ob ständiges Rufen, Weglaufen, scheinbar zielloses Umherwandern oder aggressive Verhaltensweisen - als Begleitende müssen Sie professionell reagieren.

Anhand vieler Fallbeispiele werden Wege erarbeitet, um mit solchem Verhalten zukünftig besser umzugehen.

Termin: 16.05.2024, 9:00 - 16:00 Uhr
Ort: Ellesdorfer Str. 52, 53179 Bonn
Kosten: 95 €
Anmeldeschluss: 09.05.2024

Mit Hatha Yoga entspannt ins Wochenende (Nr. 53/24)

Ein Abend für Neugierige, AnfängerInnen und bereits Yogapraktizierende. In diesem Seminar erfahren Sie mehr über die Hatha Yoga Praxis und bekommen eine kleine Einführung in

die Philosophie des Hatha Yoga.
Termin: 24.05.2024, 17:00 - 20:00 Uhr
Ort: Ellesdorfer Str. 52, 53179 Bonn
Kosten: 30 €
Anmeldeschluss: 17.05.2024

Anmeldungen und Informationen

Es gelten die AGB vom 06.02.2023. Sie finden diese unter www.weiterbildung-frauenhilfe.de.

Bitte melden Sie sich fristgerecht schriftlich verbindlich an:

Online: www.weiterbildung-frauenhilfe.de |

Post: Evangelische Frauen im Rheinland, Ellesdorfer Str. 50, 53179 Bonn

Mail: anmeldung@frauenhilfe-rheinland.de

Wenn Sie sich für unseren Newsletter interessieren, schreiben Sie an:

anmeldung@frauenhilfe-rheinland.de

Fragen richten Sie gerne auch telefonisch an uns unter: 0228 9541 123.





Brückenrätsel

Beim Brückenrätsel müssen Brückenwörter gefunden werden, die man sowohl an das Ende des ersten Wortes als auch an den Anfang des zweiten Wortes anhängen kann, so dass dadurch neue sinnvolle Wörter entstehen (z. B. linker Wortteil Holz, rechter Wortteil Dach, Brückenwort Haus, da sowohl Holzhaus als auch Hausdach sinnvolle neue Wörter ergeben.) Suchen Sie Brückenwörter, die mit Friedens- beginnen!

Als Hilfestellung stehen hier verschiedene Brückenwörter:

Forscher | Gipfel | Konferenz | Licht | Marsch | Plan | Prozess | Richter

FRIEDENS-□□□□■□□-STUHL

FRIEDENS-□■□□□□□□-DRANG

FRIEDENS-■□□□□-GESTALT

FRIEDENS-□□□□■□-KREUZ

FRIEDENS-□□■□□□-MUSIK

FRIEDENS-□□■□-QUADRAT

FRIEDENS-□□■□□□□□-SAAL

FRIEDENS-□□□■□□□-KOSTEN

Die Buchstaben in den farbigen Feldern ergeben der Reihenfolge nach gelesen das

Lösungswort: ■■■■■■■■

(Renate Schulz)

Senden Sie Ihr Lösungswort bis zum **15. Juli 2024** an:

Evangelische Frauen im Rheinland e.V., Ellesdorfer Straße 50, 53179 Bonn

oder an: kucharski@frauen-rheinland.de

Anzeige

MIT LUTHER ZU NEUEN UFFERN

DIE EIGENTLICHE REFORMATION BEGINNT ERST!

Der Theologe Christoph Michl arbeitet die Reformation gründlich, gewissenhaft und kritisch auf. Er vergleicht Luther mit Jesus, Paulus und Mohammed. Ihm selbst erging es ähnlich wie Luther. Aus Wissensgründen trat er nicht in kirchl. Dienst. Er möchte, dass die Reformation weitergeführt wird, frei von kirchlichen Lehrsätzen, aber in einer Ehrfurcht vor allem Lebendigen. 460 Seiten, 19,80€

www.mensch-umwelt-erde.de, Tel. 04163-2539

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir das Buch „Frauen! Leben! Freiheit!“ von Narges Mohammadi

Auflösung des Rätsels aus Mitteilungen 2/2023: ZUSAMMENHALT

Gewinnerin: Renate Hußmann, Neukirchen-Vluyn

Literaturtipps



Renke Brahm
Allein der Frieden:
Friedenstheologische
und friedensethische
Perspektiven
Preis: 38 €

Der völkerrechtswidrige Krieg Russlands gegen die Ukraine fordert die evangelische Friedensethik heraus und gibt Anlass, über die Grundlagen einer reformatorisch geprägten Friedensethik nachzudenken und verschiedene friedensethische Optionen zu durchdenken. In einem zweiten Teil wird der „Weg der Gewaltfreiheit“ reflektiert. Mit Bibelarbeiten und Predigten schließen sich Beispiele einer biblisch orientierten Friedensethik an.



Narges Mohammadi
Frauen! Leben!
Freiheit!
Wie wir unsere Stimmen erheben. Frauen in iranischen Gefängnissen erzählen
Preis: 14 €

Die Menschenrechtsaktivistin und Trägerin des Friedensnobelpreises Narges Mohammadi führte während ihrer Haft heimlich Interviews. Darin zeigen sich unhaltbare Haftzustände, aber auch unglaublicher Mut, Zusammenhalt und große solidarische Stärke. Ihr Buch ist ein Beweis für die aktuellen Menschenrechtsverletzungen im Iran und ein Aufruf an Unterstützer auf der ganzen Welt, den Kampf nicht aufzugeben.



Wir trauern um Barbara Horn

Am 11. Februar 2024 verstarb die ehemalige Vorsitzende des Kreisverbands Koblenz. Mit ihren klugen Ideen und ihrem feministischen Engagement war Barbara Horn unermüdlich im Einsatz für die Anliegen von Frauen in unserem Verband. Mit ihrer Art, den christlichen Glauben in Wort und Tat zu leben, war sie vielen ein Vorbild. Dafür sind wir sehr dankbar.

Im Landesverband der Evangelischen Frauenhilfe im Rheinland war Barbara Horn in zahlreichen Gremien aktiv. Außerdem gehörte sie viele Jahre zum Redaktionsteam der Mitteilungen und hat als Autorin unserer Andachten noch bis vor wenigen Jahren am Verkündigungsauftrag unseres Verbandes mitgewirkt. Für ihr großes Engagement in der evangelischen Kirche wurde sie 2009 auch mit der Landesverdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet.

Wir werden Barbara Horn dankbar in Erinnerung behalten und wünschen allen, die um sie trauern, Trost aus der Gewissheit der Auferstehung. (Christine Kucharski)



Wir gratulieren ...

zum 25-jährigen Jubiläum

Frauenhilfe Dalheim
(Kreisverband Jülich)

zum 30-jährigen Jubiläum

Frauengesprächskreis Flamersheim
(KV Bonn - Rhein/Sieg - Voreifel)

zum 40-jährigen Jubiläum

Frauenkreis Mündelheim
(Kreisverband Duisburg)

zum 50-jährigen Jubiläum

Frauenhilfe Elten
(Kreisverband Wesel)

zum 70-jährigen Jubiläum

Frauenhilfe Altenessen Heide
(Kreisverband Essen)

zum 75-jährigen Jubiläum

Frauenhilfe Bischmisheim
(Kreisverband Saar-West)
Frauenhilfe Uedem
(Kreisverband Kleve)
Frauenhilfe Weilerswist
(KV Bonn - Rhein/Sieg - Voreifel)

zum 90-jährigen Jubiläum

Frauenhilfe Oberhausen
(Kreisverband Mittlere Nahe/Glan)

zum 100-jährigen Jubiläum

Frauenhilfe Dirmingen - Berschweiler
(Kreisverband Ottweiler)
Frauenhilfe Fischbach-Quierschied
(Kreisverband Ottweiler)
Frauenhilfe Marienberghausen
(Kreisverband An der Agger)

Frauenhilfe Schöller
(Kreisverband Niederberg)

Frauenhilfe Sensweiler
(Kreisverband Hunsrück-Mosel)

Frauenhilfe Walpershofen
(Kreisverband Saar-West)

Frauenhilfe Wickrathberg
(Kreisverband Gladbach-Neuss)

zum 105-jährigen Jubiläum

Frauenhilfe Alstaden
(Kreisverband Oberhausen)

zum 110-jährigen Jubiläum

Frauenhilfe Löhnen (ältere Frauen)
(Kreisverband Dinslaken)

Frauenhilfe Wedau Bissingheim
(Kreisverband Duisburg)

Frauenhilfe Wertherbruch
(Kreisverband Wesel)

zum 120-jährigen Jubiläum

Frauenhilfe Kölschhausen
(Kreisverband Wetzlar-Braunfels)

zum 125-jährigen Jubiläum

Frauenhilfe Saarn
(Kreisverband Mülheim)
Frauenhilfe Wevelinghoven
(Kreisverband Gladbach-Neuss)

zum 130-jährigen Jubiläum

Frauenhilfe Geldern
(Kreisverband Kleve)

zum 145-jährigen Jubiläum

Frauenhilfe Friedenskirche
(Kreisverband Oberhausen)